

Polaer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigebüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamennutzen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettdrucktes mit 8 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigelegt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1. — Sprechstunden: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 12 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelversand in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 2. Juli 1913

Nr. 2523

Statistisches vom Balkan.

Aus dem Werben um Rumänien, das die Balkankrisen längst begleitet hat, erheilt deutlich, welche hervorragende Stellung dieser Staat heute einnimmt. In Bukarest ist, wie eine Berliner halbamtliche Auslassung sagt, auch der Schlüssel der gegenwärtigen Lage zu suchen, und die diplomatischen Anstrengungen der Beteiligten sowohl als sämtlicher Friedensfreunde sind zurzeit vornehmlich auf die Beeinflussung der Entschliessungen König Karls gerichtet. Wird Rumänien neutral bleiben, wird es für oder gegen Bulgarien sein?

Rumäniens Verlangen nach Vergrößerung durch bulgarisches Gebiet ist durchaus berechtigt. Seine Forderungen sind sogar bescheiden. Ohne den Besitz der ganzen Dobrudscha beherrschenden Festung Sili-Stria, die das Petersburger Protokoll ihm zugesprochen hat, wäre es für Rumänien nicht möglich, einen brauchbaren und sicheren Hafen am Schwarzen Meer zu bauen. Der Einwand, dass Rumänien ja gar nicht am Kriege teilgenommen habe, zieht nicht. Die Sache kann nur von höherer politischer Warte aus richtig beurteilt werden. Die Berechtigung beruht darin, dass Bulgarien sich in solchem Masse vergrößert und so ausserordentlich an Macht zunimmt, dass das politische Gleichgewicht der Kräfte zwischen den beiden Staaten zu Ungunsten Rumäniens wesentlich verschoben wird. Darum hat Rumänien auf einer angemessenen Ausgleichung bestehen müssen. Angemessen kann das, was es einstweilen durchzusetzen vermochte, nicht genannt werden. Solange ihm der unentbehrliche Küstenstrich versagt bleibt, wird mit der rumänisch-bulgarischen Gegensätzlichkeit bei jeder Gelegenheit gerechnet werden müssen.

König Karol von Rumänien, der einzige lebende Monarch, der ein Heer im Kriege wirklich „führte“, hat jenen Türkenkrieg, der Bulgarien befreite, entschieden durch sein Eingreifen, als die Russen Hilfe brauchten, weil alles auf dem Spiel stand und Russlands Sieg sehr zweifelhaft erscheinen musste. Hiermit begründete er die Freiheit für Bulgarien. Wohl haben die Kongressmächte nachher alles diplomatisch eingerichtet, aber er war es doch, der mit seinem in zehnjähriger Arbeit von ihm geschaffenen Heere den Widerstand der Türkei brach, was Russland allein nicht gelingen wollte. Dies steht geschichtlich fest und dessen müssten die Bulgaren jetzt in Dankbarkeit gedenken. Ohne Rumäniens tatkräftige und hingebende Hilfe gäbe es keinen bulgarischen Staat. Wie sich im Gegensatz zum Slaventum einstmals, und zwar nicht zuletzt durch tatkräftiges Eingreifen Rumäniens, die Lage gestalten könnte, mag folgende Statistik be- weisen: 3 1/2 Millionen Serben und 5 1/2 Millionen Bulgaren, also 9 Mill. Slaven stehen 11 1/2 Mill. Nicht-slaven gegenüber (Rumänien, Kutzowallachen, Albaner, Griechen, Reste der Türken), und zieht man das ganze Gebiet der südöstlichen Kleinvölker bis zu den Karpathen in Betracht, so vergrößern sich die Ziffern einerseits rund um 10 Millionen Slaven (in Bosnien, Herzegovina, Dalmatien, Kroatien, Slavonien), andererseits um 15 1/2 Millionen Nichtslaven (Madjaren, Deut-

sche, Ruthenen und Rumänen in Ungarn), so dass also den 19 Millionen Slaven 27 Millionen Nicht-slaven gegenüberstehen.

Tagesneuigkeiten.

Der serbische Zugang zur Adria.

Ueber die Gestaltung der Donau-Adriabahn, die von Belgrad nach dem Adriatischen Meere führen und Serbien einen freien Handelszugang zur See gewähren soll, ist nach einer Meldung des »Echo de Paris« nach monatelangen Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland eine Einigung erzielt worden. Die strittige Frage soll dahin gelöst worden sein, dass die mit französischem Kapital zu bauende serbische Adriabahn auf albanischem Gebiete keine besondere Schutzpolizei erhält, sondern den albanischen Behörden die Bewachung der Bahnstrecke aufgetragen würde. Die Einfuhr von Kriegsmaterial nach Serbien auf dieser Bahn soll jederzeit frei sein, nicht nur im Frieden, sondern auch im Kriege, wobei ein jeder kriegführender Staat im Kriegsfall die Einfuhr von Kriegsmaterial durch seine Kriegsschiffe in den albanischen Gewässern verhindern kann.

Das Urteil im Camorraprozesse — aufgehoben.

Neuerliche Verhandlung in Klagenfurt.

Wien, 1. Juli.
In einer den ganzen Tag währenden Verhandlung beschäftigte sich heute der Kassationshof unter Vorsitz des Senatspräsidenten Zohar mit dem Prozesse gegen die Angestellten der Gemeinde Pola, welche nach einer vom Schwurgerichte in Rovigno durchgeführten Verhandlung vom Verbrechen des Missbrauches der Amtsgewalt freigesprochen worden waren. Vor dem Kassationshof trat heute der Generaladvokat Hofrat Okretic in schärfster Weise für die Aufhebung des Urteiles ein. Er stützte die Nichtigkeit hauptsächlich auf den Umstand, dass ein Geschworener am Urteile teilgenommen hatte, der auszu-schliessen gewesen wäre.

Die Verteidiger der Angeklagten vertraten den Standpunkt, dass die Unzulässigkeit eines Geschworenen gerügt werden müsse, aber nachher keinen Nichtigkeitsgrund bilden könne.

Der Kassationshof hob das Urteil auf, weil die Geschworenenbank unzulässig zusammengesetzt war, ohne sich auf die weiteren Nichtigkeitsgründe einzulassen und ordnete die neuerliche Verhandlung gegen die Beschuldigten an, welche nunmehr beim Landesgerichte in Klagenfurt zur Durchführung gelangen wird.

Infolge der Annullierung der im Jänner und Februar stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung gegen die Polaer Gemeindebeamten sollten gestern abends alle freigesprochenen »Ehrenmänner« verhaftet werden. Es gelang nur, Fillinich und Negri festzunehmen. Die anderen sind teils nach Afrika und teils nach Italien entflohen.

Personales.

Das Kriegsministerium (Marinesektion) hat dem Marinekommandanten Admiral Haus den erbetenen achtwöchigen Urlaub bewilligt, den derselbe gestern angetreten hat.

Dreadnought „Szent Istvan“.

Das Kriegsministerium (Marinesektion) teilt mit, dass der Kaiser mit A. h. Entschliessung vom 28. Juni 1. J. anordnete, dass das im Bau begriffene Schlachtschiff »VII« den Namen »Szent Istvan« zu erhalten habe.

Die Einführung des Kommissariats in Fiume.

Vizebürgermeister Mohovics von Fiume berief die städtische Munizipaldelegation zu einer Sitzung ein, in der einhellig beschlossen wurde, dass sämtliche Mitglieder der Delegation ihre Stellen niederlegen. Die beiden Vizebürgermeister Mohovics und Ossinac meldeten ebenfalls ihre Demission an mit der Begründung, dass sie die Befolgung der Verordnung des Gouverneurs, die Grenzpolizei zu unterstützen, ablehnen.

Einführung der Postauftragskarten.

Seit gestern können im Inlande fällige Forderungen bis zum Betrage von einschliesslich 10 Kronen durch die Post mittels Postauftragskarten eingezogen werden. Hiezu dürfen nur die von der Postverwaltung aufgelegten, in rotem Druck auf grauem Papier hergestellten Formulare verwendet werden. Der Verschleisspreis beträgt 10 Heller. Diese Formulare bestehen aus zwei Teilen, der eigentlichen Postauftragskarte und der Auftragspostanweisung. Beide Teile sind vom Absender (Auftraggeber) dem Vor-druck entsprechend auszufüllen. Auf der Rückseite des Abschnittes sind nur Mitteilungen, die sich auf den einzuziehenden Betrag beziehen, zugelassen. Die Postauftragsanweisung kann auch an die k. k. Postsparkassa zur Einschrift auf das Konto des Auftraggebers oder an ein anderes öffentliches Kreditinstitut adressiert werden. Die Aufgabe der Postauftragskarten erfolgt wie die einer gewöhnlichen Briefsendung, doch empfiehlt sich die Aufgabe beim Schalter des Postamtes; eine rekommandierte Aufgabe ist nicht zugelassen.

Unzulässig ist ferner das Verlangen, dass der Auftraggeber besonders verständigt werde, wenn der Zahlungspflichtige bei Vorweisung der Postauftragskarte die Einlösung verweigert, sowie die Verfügung, dass die Postauftragskarte im Falle der Nichteinlösung sofort zurückgesendet oder einer anderen, zu diesem Zwecke namentlich bezeichneten Person zur Einlösung vorzulegen sei. Beim Abgabepostamte wird die Postauftragskarte dem Zahlungspflichtigen zur Einlösung vorgewiesen. Wird er nicht angetroffen oder kann die Einlösung aus irgend einem Grunde nicht sofort erfolgen, so wird der Zahlungspflichtige verständigt, dass eine Postauftragskarte für ihn eingelangt sei und noch durch sieben Tage beim Postamte zur Einlösung bereitgehalten werde. Eine neuerliche Zustellung findet nicht statt. Eine Nachsendung von Postauftragskarten erfolgt nur innerhalb des Inlandes. Bei Einlösung der Postauftragskarte wird dem Zahlungspflichtigen der als Quittung dienende Abschnitt der Karte ausgefolgt. Der eingezogene Betrag wird nach Abzug der normalen Einzugs- und Postanweisungsgebühr mittels der an der Auftragskarte befindlichen Auftragspostanweisung

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

72

Nachdruck verboten

Erst jetzt wird sie ruhiger. Zwar weiss sie noch gar nicht, wer jene beiden »van Veens« sind — ob Mutter und Sohn oder Mann und Frau oder Bruder und Schwester; aber mehr und mehr befestigt sich die Ueberzeugung in ihr, dass das Paar bei dem raffinierten Rodewald'schen Diamantendiebstahl die Hand im Spiele hat.

Als sie ihr Zimmer im Hotel Exelsior betritt, ist Frau von Althoff-Harrison von ihren Besuchen bereits zurückgekehrt und mit dem Anlegen ihrer Dinertoilette beschäftigt.

Sie scheint sich nicht recht wohl zu fühlen. Ihr Gesicht ist auffallend gerötet, und ihre Hände zittern leicht. Alrun wundert sich deshalb nicht, als Madame ihr erschütternd verstimmt erklärt, sie müssten ihren Ausflug nach den norwegischen Fjords um ein paar Tage verschieben, sie habe sich erkältet und werde wohl morgen das Bett hüten müssen.

Ihre Befürchtung trifft ein. Als Alrun am nächsten Morgen an Madames Zimmertür noch, um zu fragen, ob sie ihrer Dienste bedürfe, antwortet vom Bett her eine klägliche Stimme, man möge sich weiter nicht um sie kümmern; sie habe Kopfweh und wolle schlafen. Wenn sie irgendwelche Dienste bedürfe, werde sie sich melden. Allein begibt sich Alrun hinunter ins Frühstückszimmer. Im Vorbeigehen erkundigt sie sich beim Portier, ob

ein Brief für sie angekommen sei, woraufhin ihr ein grosses Kuvert mit dem Poststempel Berlin eingehändigt wird.

Es ist der erste Brief, den sie von dem Geliebten erhält, und ihr Herz pocht stürmisch beim Anblick der kräftigen, genial hingeworfenen Schriftzüge. Trotzdem öffnet sie ihn noch nicht, sondern steckt ihn scheinbar in die Tasche, um nicht die Aufmerksamkeit der vielen neugierigen Blicke ringsum zu erregen.

Als sie ihr Frühstück beendet hat und den Saal durchschreitet, späht sie von Tisch zu Tisch nach dem mysteriösen graulila Kleid.

Aber weder »Madame van Veen aus Amsterdam« noch »J. R. van Veen aus San Francisco« sind unter den anwesenden Gästen zu erblicken.

In ihrem Zimmer angelangt, öffnet sie hastig den Brief. Er enthält nebst ein paar herzlichen Zeilen den gewünschten Tuschletzen.

Alruns Aufregung wächst, als sie das Stückchen Stoff genauer prüft. Ja, ganz sicher! Es ist dasselbe Gewebe, dieselbe Farbe, wie das Kleid jener »Madame van Veen«.

Sie überlegt, was sie nun zuerst in der Angelegenheit beginnen soll . . .

Der Polizei Anzeige erstatten? Dort wird man sie sicher auslachen und ihr mit Recht vorhalten, dass es noch mehr Kleider von graulila Farbe gibt . . . Oder Arthur hierher beordern? Bis zu seiner Ankunft sind die beiden vielleicht schon abgereist . . .

Wenn sie nur noch einmal das bewusste Kleid zu Gesicht bekäme!

Die Unruhe treibt Alrun treppauf, treppab. Vom Schreibzimmer geht sie in den Musiksaal und von dort wieder die Gänge entlang — immer auf dem Lugaus nach jener »Madame van Veen«.

Schon verliert sie die Hoffnung, das mysteriöse Kleid je wieder zu erblicken. Versteht in ihre Gedanken und Kombinationen will sie sich in ihr Zimmer zurückbegeben — da gewahrt sie, dass die Tür des Zimmers Nr. 10 neben Frau von Althoff-Harrisons Zimmer, offen steht. Augenscheinlich war das Zimmermädchen dort mit Aufräumen beschäftigt und wurde abgerufen.

Gleichgiltig streift Alruns Blick die offene Tür. Und plötzlich zuckt sie zusammen.

Auf dem Bett an der Wand liegt, achtlos hingeworfen, das so brennend gesuchte Kleid!

Schon will sie, einem ersten Impuls folgend, hinein und das Kleid genauer in Augenschein nehmen.

Da kehrt das Zimmermädchen zurück.

»Sie irren sich in der Nummer, Fräulein,« ruft sie Alrun, die bereits auf der Schwelle steht, zu. »Sie haben Nr. 11 und 12. Dies ist Zimmer Nr. 10; es wurde gestern abend spät von einer holländischen Dame genommen.«

Alrun stürzt das Blut zu Kopf. Rasch tritt sie zurück, während das Mädchen die Zimmertür schliesst.

Sie überlegt einige Augenblicke. Wenn sie diese Gelegenheit verpassen lässt, so wird das Kleid sicher für

A/5

A/4

A/3

A/2

den Auftraggeber übermittelt. Uneingelöste Auftragskarten werden dem Absender entsprechend beaufkündet zurückgestellt. Für Postauftragskarten übernimmt die Postanstalt keinerlei Haftung, insbesondere auch nicht für die rechtzeitige Vorweisung, Rück- oder Nachsendung. Für den eingezogenen Betrag haftet die Postanstalt, wie für die durch Postanweisungen eingezahlten Beträge.

Bauausschreibung.

In der Station Hudajuzna der Linie St. Veit a. d. Gl. Triest k. k. Stb. gelangt die Stationserweiterung zur Ausführung. Die diesbezüglichen Bauarbeiten werden im Öilertwege teils gegen Pauschal-, teils gegen Einheitspreise auf Nachmass vergeben. Offerten sind längstens bis zum 29. Juli 1913, 12 Uhr mittags bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest einzureichen. Näheres ist aus der demnächst erscheinenden Nummer des Zentralanzeigers für das öffentliche Lieferungswesen, der Oesterreich. Wochenschrift für den öffentlichen Baugdienst, des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schifffahrt, des Avvisatore Dalmato, des Osservatore Triestino und der Laibacher Zeitung, sowie bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, Abteilung III, zu erfahren.

Von der k. u. k. Post.

Was wir mehr als zwanzigmal prophezeit haben, ist eingetreten. Der Kontrakt, der zwischen dem Posteaer und dem Besitzer des Hauses abgeschlossen war, in dem sich das Hauptpostamt befindet, lief jetzt ab, ohne dass inzwischen ein neues Postamt errichtet wurde. Der Besitzer hat die sich ihm bietende Gelegenheit ausgenutzt, als man ihn ersuchte, den erloschenen Kontrakt zu erneuern. Er verlangte 9000 Kronen für das Jahr mehr und erhielt sie auch. Die Verlängerung des Pachtvertrages bis Juni 1916 kostet dem Aerar 18000 Kronen. Es kann von Glück gesprochen werden, dass die Wohnkrise, die bei uns eine Zeit lang herrschte, erloschen ist. ... Ob wir innerhalb der nächsten zwei Jahre ein neues Postamt auf der Riva erhalten, ist fraglich. Es wurde von allen hiesigen und auch auswärtigen einflussreichen Behörden alles unternommen, damit der Bau rechtzeitig ausgeführt werde. Es haben sich in dieser Sache die einflussreichsten Stellen verwendet, aber vor dem leeren Geldsacke hört selbst der höchsten Protektion Wirkung auf. Das Finanzministerium hat kein Geld. An diesem kleinen Bilde kann man ersehen, wie viel uns die unfruchtbare Politik der letzten Jahre gekostet haben mag. Ohne uns in etwas Gewinnbringendes eingelassen zu haben, haben wir einen bedeutenden Teil unseres Gewerbes und unseres Handels auf viele Jahre, ja vielleicht für immer, gelähmt, besitzen fast überall um uns Feinde und unsere Kassen sind so leer, dass wir uns fortretten müssen wie der kleine Greisler, der nie auf einen grünen Zweig kommen kann, weil er nicht bar zahlen kann. In unserem Falle macht der Verlust 18000 Kronen aus. Wie oft müsste diese Summe multipliziert werden, um die annähernd richtige Schadensziffer als Produkt zu erhalten?

Die Ausreise unseres Handelsschiffes.

Wie wir bereits berichtet haben, ist das erste Kadettenschiff für die Handelsmarine vom »Comitato nave scuola« der Triest-Lussiner Reederei angekauft, welches Schiff sich bereits im Dienst gestellt befindet. Die Absolventen der k. k. Nautischen Akademie, besonders die Abiturienten derselben, welche mit Ende Juni ihre Prüfungen zurückgelegt haben, schiffen sich morgen auf das transoceanische Schiff der Austro Amerikaner, »Martha Washington«, in der Zahl 40 Mann, als Kadetten und angehende Schiffsoffiziere der österreichisch-ungarischen Handelsmarine ein und werden sich mit diesem Schiffe nach Buenos-Aires, wo das neugeworbene Schiffschiff (Beethoven) sie erwarten wird, überschiffen, sodann eine über ein Jahr dauernde Reise nach Amerika, Australien, China usw. unternehmen. — Unter den Glücklichen, die diese Reise mitmachen, die ur späteren günstigen Ablegung der Offiziersprüfung viel beiträgt, befinden sich auch zwei Polaer Aspiranten, Marius Cermak und Pius Negri.

Vergessen Sie nicht zu abonnieren!

immer ihren Blicken entschwunden sein. Es gilt also, einen Streich auszuführen; vielleicht gelingt er!

»Ich hatte mich nicht in der Nummer geirrt,« wendet sie sich lächelnd zu dem Zimmermädchen. »Ich will es Ihnen nur gestehen: beim Vorbeigehen sah ich ein Kleid von ganz seltsamer Farbe, die mich besonders interessierte, auf dem Bett dadrinnen liegen. Dieses Kleid wollte ich mir genau ansehen.«

Sie stockt; denn sie fühlt wie die Blicke des Zimmermädchens verwundert, mit einem Anflug von Misstrauen, auf ihr ruhen. Rasch greift sie in die Tasche und zieht ein Stückchen Tuchstoff hervor.

»Sehen Sie hier! Ich besitze ein Kostüm von diesem aparten Stoff und war immer stolz darauf, dass keine andere Dame ein Kleid von derselben Farbe trägt. Nun gewahrte ich beim Vorbeigehen zufällig durch die offenstehende Tür da drinnen ein ähnliches Kleid und ich konnte nicht widerstehen, mich selbst davon zu überzeugen, ob ich mich geirrt hatte.«

Dem jungen Zimmermädchen scheint die Sache Spass zu machen.

»Da können wir zusammen einmal nachgucken,« lacht sie. »Die alte Dame ist ausgegangen, wie es scheint. Kommen Sie!«

Als beide gleich darauf das fragliche Kleid mit dem Tuchfetzen vergleichen, schiebt Alrun rasch die Falten auseinander, um sich zu vergewissern, ob irgendwo ein Riss bemerkbar ist.

Die Affäre Nicolich.

Infolge des Umstandes, dass die kompetente Behörde am Tage der Verhaftung des Oberpostmeisters Nicolich die Herausgabe selbst des bescheidensten Communiqués verweigerte, hat sich die irriige Ansicht verbreitet, es handle sich um Spionage und Hochverrat. Die erfolgten Verhaftungen haben aber mit Spionage und Hochverrat nicht das geringste zu tun. Es handelt sich lediglich um Unterschlagungen des Oberpostmeisters Nicolich, die feststehen, und um den Verdacht, dass der Rechnungsfeldwebel Schmutz vom L. I.-Rgt. Nr. 5 und der Besitzer des Hotels »Austria« daran teilgenommen haben. Es ist aber bis jetzt nicht erwiesen, dass die Letztgenannten, die von dem Oberpostmeister Geld annahmen und in seiner Gesellschaft viel davon verschwendeten, von der Herkunft dieser Mittel etwas wussten. Es hat den Anschein, dass der Oberpostmeister von einer perversen Neigung beherrscht war, als er sich bewegen sah, fremdes Geld anzugreifen, um die von ihm sinnlich verehrten Personen an sich zu fesseln. Ob aber diese für die ihnen gebrachten Opfer auch erkenntlich waren, scheint noch nicht bewiesene Sache zu sein.

Der »Giornaletto«, der aus dieser Sache eine grosse Affäre gemacht hat — in einem unreinen Hause hört man mit Vergnügen, dass es anderswo nicht besser zugeht — hält auch in seinem gestrigen Blatte die Behauptung aufrecht, dass es sich um Spionage handle. Es ist nötig, dieses Verhalten ein wenig zu korrigieren. Auch die Widerlegung, dass der Oberpostmeister ein k. k. Staatsangestellter sei, beruht auf falscher Information. Wenn das P. T. diesen Sachverhalt von Anfang richtig gestellt wissen wollte, so geschah das auf vielseitigen selbstverständlichen Wunsch, und ein Fehl ist darin nicht zu erblicken. In gewissen Kreisen fühlt man sich berufen, Verbrecher auch im Falle noch an sich zu halten, zu entschuldigen — in anderen, Leute, die die Ehre verletzen, von sich zu stossen. Das ist eben der Unterschied. ... Da wir schon beim Kapitel der Berichtigungen verweilen: Für ein kroatisches Blatt wäre es nicht ohne Interesse, festzustellen, dass der Oberpostmeister Nicolich der jetzt zum Helden einer serbischen Panamaaffäre gemacht wird, gar kein bewusster Kroat, sondern ein Italiener aus Lussin sei, in dessen Hause kein kroatisches Wort zu hören war. Er hat bei den Wahlen nie für die Kroaten, sondern immer für die Nationalliberalen gestimmt. Dass er in der letzten Zeit in ausgesprochen kroatischen Lokalen verkehrte (in denen man ihn früher niemals sah!), brachte der Umstand mit sich, dass seine »Geliebten« dort verkehrten. Diese Feststellung erfolge, weil der »Giornaletto« bemüht ist, zu dem nationalliberalen Panama ein Gegenstück zu schaffen. Was bleibt von der Propaganda übrig, wenn man aus der Reihe der Kalkulationen den Posten: »Spionage« streicht und für den Opanten tragenden Nicolich den zumindest geschlechtslosen Lussiner Nicolich einsetzt, dessen Frau und Kinder nur italienisch verstehen und der die Stadtpartei bei den Wahlen unterstützte? Der Mann wird so oder so nicht besser, nicht schlechter oder besser die Partei, der er angehört. Er ist, ob Italiener, Deutscher oder Kroat, Gott sei Dank ein Einzelfall, an ihm gibt es nichts zu bekämpfen, weil er nicht als Partikel einer korruptierten Gesellschaft, sondern als verbrecherisches Einzelindividuum in Betracht kommt.

Beamten-Zeitung (Wien).

Die am 30. v. Mts. zur Ausgabe gelangte Nr. 18 enthält u. a.: »Die Regierungserklärung zur Dienstpragmatik«; »Schulnachrichten«; »Aus dem ungarischen Beamtenleben«; Mitteilungen aus dem Beamten-Verein. Bekannngabe offener Stellen.

Oesterreichische Staatslose

für die Ziehung am 3. Juli 1913 à Kr. 4.— zu haben bei der Creditanstalt.

Schwere Körperverletzung.

Wegen schwerer Körperverletzung wurde der Mechaniker Pelizon, wohnhaft in der Via Helgoland 38, verhaftet. Er geriet bei der Tramwayremise mit dem Kon-

Zuerst gewahrt sie nichts. Das Kleid scheint völlig intakt.

Doch halt! An einer Stelle ist eine Arabeske von Seidenkordel aufgenäht — ob als Aufputz oder um einen Schaden zu verdecken, bleibt dahingestellt.

Hastig wendet Alrun das Kleid, und sie sieht jetzt deutlich, dass in dem dichten Gewebe ein dreieckiges Loch gewesen sein muss, das sorgfältig gestopft wurde. Und — wahrhaftig, der Tuchfetzen passt genau hinein.

Alruns Wangen glühen vor Aufregung. Sie hat sich also nicht getäuscht: sie hat das Kleid jener »Frau von Santen« vor sich! Und in ihre, Alruns, Hand ist es gegeben, die Betrügerin zu entlarven!

Das Zimmermädchen freilich schiebt der Erregung der feinen jungen Dame ganz andere Motive zu — die der verletzten Eitelkeit. Denn sie hat bereits gehört, dass manche Damen Wert darauf legen, Kostüme zu tragen, die nur einmal in der Welt existieren, sogenannte »Modelle«. Verständnissinnig lächelnd steckt sie das Geldstück ein, das Alrun ihr in die Hand drückt. Dann hängt sie das bewusste Kleid fein säuberlich in den Schrank und schliesst Nr. 10 ab.

Alrun hat sich wieder auf ihr Zimmer begeben. Ihr ist ganz wirt im Kopf von der soeben gemachten wichtigen Entdeckung.

Kein Zweifel mehr: es ist das Kleid jener Schwindlerin. ... Aber die Trägerin? »Frau von Santen« war noch in den besten Jahren — nach Arthurs Beschreibung — und zudem rotblond, während diese »Madame van Veen« eine ältere Dame mit grauem Haar ist. ... Sicher

dukteur der elektrischen Strassenbahn, Johann Berger, wohnhaft in der Via Promontore 1, in einen Streit. Im Verlaufe des erregten Wortwechsels verlor Pelizon alle Beherrschung und führte mit einem grossen schweren Schlüssel einen scharfen Hieb gegen den Kopf des Konkurrenten. Dieser stürzte unmittelbar nach dem Schlag bewusstlos zu Boden. Er hatte in der rechten Schläfengegend eine schwere Wunde erlitten, durch die das Gehirn blossgelegt wurde. Er befindet sich in ernstem Zustande im Krankenhaus.

Aus dem ersten Stockwerke gestürzt.

Die Gastwirtin Elise Nardin, Clivo Castello 5, sandte ihre Töchter Marie und Jolanda, diese 5 Jahre alt, zur Schneiderin Gisella Olio, Via Minerva 13, um dort Kleidchen anzuprobieren. Während Marie dieser Arbeit oblag, befand sich Jolanda am Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Strasse. Das Kind ist glücklicherweise mit dem leeren Schrecken allein davongekommen.

Aus der Via Castropola.

Infolge behördlicher Verfügung wurde das öffentliche Haus in der Via Castropola 19 wegen zahlreicher Uebertretungen der bestehenden Vorschriften gesperrt.

Diebstahl.

Die im Leichenbestattungsgeschäfte Polla in der Via Sergia angestellte Verkäuferin Pauline Grego beklagt den Verlust eines Armbandes, das ihr durch Diebstahl abhanden kam. Der Wert der Goldkette beträgt 50 Kronen. Die Ausforschung des Täters wurde eingeleitet.

Anzeige.

Gegen den Chauffeur Casimir Severnjak wurde die Anzeige wegen Körperverletzung erstattet, weil er mit seinem Wagen den Anton Bulic aus Pola zu Boden gestossen und verletzt hat.

Exzesse.

Wegen Exzesses wurde angezeigt: Therese Grobizza, Via Ercole 36; wurden verhaftet: Eduard Dorigo, Mechaniker, Via Epulo 19; Domenikus Pellari, Via Petz 238 und der Heizer Johann Srebernik, Via Molin grande in Triest, als er sich mit seinem Schiffe in unserem Hafen aufhielt.

Gefunden

und bei der Polizei abgegeben wurden ein Schirm; ein Ochsenfell.

Militärisches.

Aus dem Hafendirektors-Tagesbefehl Nr. 181.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Otto Herrmann.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Richard Kaiser vom Ldw.-Inf.-Rgt. Nr. 5.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Julius Vana.

Urlaube.

3 Monate Mar.-Kanzl. Johann Albota für Oesterreich-Ungarn. 8 Wochen Ars.-Mstr. Anton Lachner für Cilli. 8 Wochen Ob.-St.-Mstr. Franz Siebert für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage Lschl. in M.-L.-A. Hermann Berger für Oesterreich-Ungarn. 21 Tage Art.-Ing. 2. Kl. Franz Wagenknecht für Jungbunzlau. 20 Tage Wkf. Eugen Bullanich für Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Schb.-Ing. 1. Kl. Leo Fritsche für Oesterreich-Ungarn, Art.-Ing. 2. Kl. Robert Laznicka für Oesterreich-Ungarn, Konstr.-Z. Stephan Bakos für Oesterreich-Ungarn.

RIVIERA - PALACE

Jeden Dienstag und Freitag
von 8 bis 11 Uhr

Abend-Konzerte

auf der Hotel-Terrasse.

sind die beiden Komplizen, und der vierschroßige »J. R. van Veen aus San Francisco« soll nun den Raub zu Gelde machen!

Aber das soll ihnen nicht gelingen. Sie, Alrun, wird es verhindern.

Sie horcht an der Tür von Frau von Althoff-Harrisons Zimmer. Alles still. Madame scheint fest zu schlafen.

Rasch setzt Alrun ihren Hut auf und verlässt das Hotel.

An der nächsten Strassenecke steht ein Schutzmann, den sie nach der Adresse irgend eines in der Nähe wohnenden Detektivs fragt.

Als Alrun das bezeichnete Bureau betritt, erhebt sich ein älterer etwas gebückter Herr von seinem Drehstuhl am Schreibpult und fragt nach ihrem Begehren, während ein anderer auffallend zierlicher Herr, in Zylinderhut und weisser Weste, mit dem er in Unterhaltung begriffen war, sich diskret ein wenig zurückzieht.

Alrun erzählt kurz und klar, was sie hierher führt. Dabei merkt sie gar nicht, wie der kleine Herr in der weissen Weste noch gespannter lauscht als Detektiv Johansen, an den ihre Worte gerichtet sind, wie die Blicke der beiden Herren sich oft begegnen und wie der Kleine sich wiederholt Notizen in ein Taschenbuch macht.

Als sie geendet, nähert sich ihr der Herr in der weissen Weste, den Zylinderhut in der Hand.

»Sie sprechen von dem Diamantendiebstahl bei dem Berliner Juwelier, Bruno Rodewald, nicht wahr?«

(Fortsetzung folgt.)

Mobliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Rigi Nr. 3. 1569

Herrschafswohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speis, geschlossene und offene Herde, Gas, elektr. Licht, zu vermieten. Via Carlo Defranceschi 39, 1. Stod. 220

Sofort zu vermieten eine Herrschafswohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, eingerichtetes Bad, Dienzimmer, Loggia, Terrasse und Keller, Gas, Wasser, elektrisches Licht; allseitige Parterre im Haus. Baumeister Heininger, Via Michele de Facchinetti. 247

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Badelabine, Küche, Waschküche, Keller Gas, Wasser, zu vermieten Via Giose Carducci Nr. 29, 2. Stod (Qua. Marufä). 207

Ein Bäroläulein welches stenographiert, Stottmachungslehre, die einfache Buchhaltung kann, der deutschen und italienischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird per sofort aufgenommen bei Baumeister Heininger, Via Michele de Facchinetti. 247

Belmätstokal zu vermieten. Via Dipedale 3. 230

Intelligentes Fräulein sucht in einem Geschäftsbetrieb, Verkäuferin, Kaffierin unterzukommen. Dieselbe ist der deutschen und italienischen Sprache mächtig. Anträge unter „S“ an die Administration. 9

Herrschafswohnungen zu 4—5—6 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Broto Jette Moreri, Haus Borri. 153

Palais Exner, Via Dignano 19, Tramway-Haltestelle, auch Anfang Stiege Räng — schöne Wohnung prompt zu vermieten. Größter Komfort, elektr. Beleuchtung, Kunstst. Kanäle C. Exner, Via Dignano 19, Telephon 245. 179

Zu vermieten mit 1. August 2 große Herrschafswohnungen mit Meeresausicht, bestehend aus Küche, Speis, 5 Zimmern, Kabinett, Bad, Keller, Boden, Terrasse, Waschküche u. Garten. Auskunft in der Papierhandlung Cosalunga, Via Sergia 12. gr.

Zu verkaufen ein Pferd mit zwei Geschirren und neues Wagen für Spazierfahrt und Arbeit. Adresse in der Administration. 231

Wohnung 2 Zimmer, Küche oder 2 Zimmer, Kabinett und Küche in einem neuen Hause sucht anständige Familie. Angebote unter „S“ an die Administration. 9

Zu vermieten ab 1. Juni eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, ganzer Komfort, in schönem villaartigen Hause in Via Defenghi 54. Anzufragen: Strala, Via Dante 36, 1. Stod. Dieses Haus ist auch zu verkaufen. 210

Bildsäule junge Wollin 150.000 Mk. Barvermögen w. rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Verm., die sich reich entschließen können, w. sich melden. Schleginger, Berlin 18. 51a

Der neueste Waffsteinband:
Stroler Bauernschwänke
von Karl Schönberr. Nr. 1.20.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Wer probt, der lobt!



Jorgo's echte extrafeine!
Präzisions-Calender
in Nickelgehäuse offen 9 K
in Stahlgehäuse 10 K
in Silbergehäuse 11 K
in Goldgehäuse, doppelt
gebaut 15 K, in Silber-
gehäuse, doppelt ge-
baut, 15 Rubiner, Gold-
einlage, sehr fein 22 K
Preise im Schau-
fenster ersichtlich.
Alleinverkauf

K. Jorgo : Pola

Uhrmach der I. L. Staatsbahnen und
I. L. gerichtlicher bester Sachverständiger
Via Sergia 21 13 Via Sergia 21
Preisliste mit 1000 Abbildungen an Jedermann gratis und franko.

Alte Goldborten
sowie altes Gold und Silber werden zu den hoch-
sten Preisen gekauft und in Tausch genommen.

**Strandbäder
mit Süßwasserdouchen
in Valbandon.**

Um dem p. t. badenden Publikum aus Pola die Benützung der Strandbäder in Valbandon zu erleichtern, hat sich die gefertigte Direktion veranlaßt gefunden, die kombinierten Motorboot-Fahrten und Badeabonnements einzuführen und dieselben zu folgenden sehr reduzierten Preisen abzugeben, und zwar, es kosten:

12 Bäder mit Kabine, Wäsche und Douche, samt Tour- und Retourfahrt mit Motorboot. K 14.80 (ohne Wäsche). K 13.50

Die Karten sind bei der Direktion in Valbandon oder beim Motorbootsführer erhältlich.

Abfahrten von Pola: 8:45 a. m., 12:30, 2:40, 6:15 p. m. und 11 Uhr nachts. Abfahrten von Valbandon: 7:40 und 11 a. m., 1:45, 5:30 p. m. und 9:30 Uhr nachts.

Abfahrten vom Molo „Elisabeth“. Im Falle schlechter Witterung verkehrt ein Omnibuswagen statt des Motorbootes.
224 **Die Direktion.**

**Drogerie
G. Tominz**
Via Sergia 49
befindet sich im selben Hause, mit pro-
visorischem Eingang vom
Clivo Gianuario Nr. 4.
240

Nur eingekühlt zu trinken ist der



ORIGINAL
Generalvertreter für Oesterreich 206
S. Clai :. Pola
Via Sergia 13. Telephon 160.

**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**
von Bergmann & Co., Teilschen a. Elbe
bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungsbriefe unwiderleglich bezeugt wird. à 80 h vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc. Dergleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung harter Damenhände; in Tuben à 70 h überall vorrätig 95

**Weißer Marine-
Uniformen**
Prima Qualität
tadellos gearbeitet
! Streng vorschrittmäßig !
bei 243
Ad. Verschleißer
Via Sergia 34.

**Herrenwäsche
mit Löwenmarke**
MAISON DU LION.
**Alleinverkauf
Warenhaus
Regina Löbl**
Via Sergia 17—19—21
43

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 31
Visitkarten
in großer Auswahl empfiehlt die Buch-
druckererei Jos. Krmpotic, Piazza Carl 1.

**Auf Ceil-
zahlungen !**
liefert Ware nur
**Baruch
Rausch
POLA**
Via S. Felicitä 4.
Große Auswahl in fertigen Herren- und Knabenanzügen, Damenmäntel, Damenschürzen, Herren- und Damenwäsche, Tisch- und Bettwäsche, Bettdecken, div. Leinwand, Parkale, Zaphir, Oxford, Stopp- und Kammol-herden, Tisch- und Leinwandstoffe, Spitzen, TMI- und Stoffverläge. 119

Unter dem höchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs
FRANZ FERDINAND VON ÖSTERREICH-ESTE
**Oesterreichische
Adria-Ausstellung**
K. k. Prater WIEN Mai—Oktober
Von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr früh geöffnet.
Täglich Vorträge des „Corale Centrale, Trieste“, Marinekino, Canagratheater, Crocadero, Teufelsbahn, Variété und viele andere Belustigungen.
20 Dioramen und die Seewasseraquarien frei zu besichtigen.
Ausstellungslotterie: Haupttreffer 100.000 K.
16 Musikkapellen. 176 Entrée 60 Heller.
Nachtverkehr der elektrischen Straßenbahn und Autoomnibusse bis 1/3 Uhr früh.

Salon Cine „Minerva“
Programm für heute:
Der Fremde
sensationelles Drama in 3 Akten ausgeführt vom besten künstlerischen
BIOSKOP.
Film 1400 Meter lang!